

A Grundlagen wirtschaftlichen Handelns und betrieblicher Leistungsprozess

1 Aspekte der Allgemeinen Volks- und Betriebswirtschaft

Checkliste

Haken Sie alle erledigten Aufgaben ab. Kennzeichnen Sie diejenigen Aufgaben, die Sie vor der Klausur noch einmal bearbeiten wollen.

	bearbeitet	wiederholen
Kontrollbögen:		
Kontrollbogen A1.1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontrollbogen A1.2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontrollbogen A1.3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontrollbogen A1.4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontrollbogen A1.5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontrollbogen A1.6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontrollbogen A1.7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klausurteil A1:		
Aufgabe 1.1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgabe 1.2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgabe 1.3-1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgabe 1.3-2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgabe 1.4-1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgabe 1.4-2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgabe 1.4-3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgabe 1.4-4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgabe 1.5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgabe 1.6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgabe 1.7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ZDF-Liste ausgefüllt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zahlen – Daten – Fakten zu Prüfungsbereich A1

Ergänzen Sie diese Auflistung möglichst regelmäßig, auf jeden Fall aber unmittelbar vor Ihrer Klausur, um die **aktuellen** Werte (wenn nicht anders angegeben, mit Bezug auf die Bundesrepublik Deutschland). Nutzen Sie dazu insbesondere die Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) und der Deutschen Bundesbank (www.bundesbank.de).

Wechselkurs E / US-\$	_____
Bruttoinlandsprodukt (BIP) absolut	_____
Wirtschaftswachstum (Änderung des realen BIP)	_____
Erwerbslosenquote	_____
Gesamtschuldenstand der öffentlichen Haushalte	_____
Bundeshaushaltsvolumen (Summe der Ausgaben)	_____
Haushaltsdefizit	_____
Notenbank-Zinssatz für Einlagefazilität	_____
Notenbank-Zinssatz für Hauptrefinanzierung	_____
Notenbank-Zinssatz für Spitzenrefinanzierung	_____
Basiszinssatz	_____
Lohnquote	_____
Staatsquote	_____
Die drei wichtigsten Außenhandelspartner	_____, _____, _____
Letztjähriger Leistungsbilanzsaldo	_____
Veränderung des Verbraucherpreisindex (»Inflationsrate«)	_____
Letzte aktuelle Lohnabschlüsse	_____
Rentenversicherungssatz	_____
Pflegeversicherungssatz	_____
Arbeitslosenversicherungssatz	_____
Spitzensteuersatz Einkommensteuer*	_____
Steuersatz Körperschaftsteuer*	_____
Gewerbsteuerhebesatz Ihrer Gemeinde*	_____

* Diese Werte sollten Sie auch für den Prüfungsbereich »Rechnungswesen« kennen!

Kontrollbogen A1.1

Die folgenden Fragen nehmen Bezug auf Inhalte des Rahmenplanabschnitts 1.1 und fordern Sie zu aufmerksamem Lesen in Ihrem Lehrbuch oder zu weitergehenden Recherchen auf. Bei richtiger Beantwortung ergeben sich vier Lösungsbuchstaben, die, richtig zusammengesetzt, ein freies Gut ergeben.

1. Oft ist zu lesen, dass der Warenaustausch zu Beginn der Industrialisierung »im Gegensatz zur Naturalwirtschaft des Mittelalters« stand. Tatsächlich kann aber auch in der Naturalwirtschaft ein Tauschhandel stattfinden.

Welcher besondere Faktor muss hinzukommen, damit eine arbeitsteilige Wirtschaft entstehen kann, die keine Naturalwirtschaft ist? Notieren Sie den letzten Buchstaben!

2. Die Sorge um die Verelendung großer Teile der arbeitenden Bevölkerung veranlasste den 1818 in Trier geborenen Philosophen zu seiner Theorie über die Mechanismen der Ausbeutung und Unterdrückung des Proletariats. Zwei Bände seines drei Bände umfassenden Hauptwerks wurden erst nach seinem Tode von Friedrich Engels herausgegeben. Wir suchen den viertletzten Buchstaben des Titels dieses Hauptwerks, der zugleich einen der volkswirtschaftlichen Produktionsfaktoren bezeichnet.
3. In der Marktwirtschaft ist die Aussicht auf Gewinnmaximierung die Haupttriebfeder der Unternehmer und die Aussicht auf Nutzenmaximierung die der Konsumenten. Welche Motivation treibt die Wirtschaftssubjekte in einer Zentralverwaltungswirtschaft an? Wir brauchen den vierten Buchstaben!
4. Das Stabilitätsgesetz verpflichtet den bundesdeutschen Staat, durch geeignete Maßnahmen ein außenwirtschaftliches Gleichgewicht, einen hohen Beschäftigungsstand, ein stabiles Preisniveau und ein angemessenes ??? zu fördern. Wir benötigen den ersten Buchstaben des gesuchten Begriffs.

4	2	3	1
---	---	---	---

Kontrollbogen A1.2

Die folgenden Fragen nehmen Bezug auf Inhalte des Rahmenplanabschnitts 1.2 und fordern Sie zu aufmerksamem Lesen oder zu weitergehenden Recherchen auf. Bemühen Sie sich bei Ihrer Lösung um gut ausformulierte Antworten!

1. Kapital und technologisches Wissen werden als derivative (abgeleitete) Produktionsfaktoren bezeichnet. Inwiefern – und wovon – sind diese Faktoren »abgeleitet«?
2. »Die Unternehmen können die finanziellen Mittel für Investitionen auch dadurch beschaffen, dass sie einen Teil der Gewinne nicht an die Gesellschafter ausschütten«. Überlegen Sie bitte, wie
 - a. der Wirtschaftskreislauf in diesem Falle aussehen müsste
 - b. das Beispiel von Seite 55 oben¹⁾ dann lauten müsste
 - c. die Gleichung $S = I$ in diesem Falle hergeleitet werden könnte.
3. Das Horten ist gesamtwirtschaftlich unerheblich – es spielt mengenmäßig in realen Wirtschaften keine große Rolle. Überlegen Sie bitte, was die Folge wäre, wenn alle Konsumenten das Geld, das sie aktuell nicht für Konsum benötigen, horten statt sparen würden.
4. In der Darstellung des erweiterten Wirtschaftskreislaufs (Seite 54)²⁾ leistet der Staat Transferleistungen an die privaten Haushalte und an das Ausland. Überlegen Sie einmal am Beispiel des deutschen Staates, welche konkreten Leistungen hier gemeint sein könnten.
5. Bitte ohne Nachschauen in Ihrem Lehrbuch beantworten: Welche der im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung angestellten Berechnungen (Entstehungs-, Verwendungs-, Verteilungsrechnung) führen zum selben Ergebnis?
6. »Es gibt Länder mit hohem Nationaleinkommen, in denen in Teilen der Bevölkerung Armut herrscht«. Offensichtlich ist also das BNE kein verlässlicher Indikator für die Verteilung des Einkommens innerhalb einer Bevölkerung. Versuchen Sie bitte – z. B. mit Hilfe einer Internet-Suchmaschine – einen Indikator zu finden, der diese Verteilung misst (und wenn Sie ihn gefunden haben, recherchieren Sie doch auch einmal seine Entwicklung der letzten Jahre/Jahrzehnte in Deutschland und anderen Ländern).
7. Betrachten Sie bitte einmal die Abbildungen zur Nachfragesoginflation und zur Kostendruckinflation³⁾. In beiden Abbildungen gibt es die Situation, dass die Nachfrage größer ist als das Angebot. Trotzdem verlaufen beide Denkmodelle unterschiedlich. Versuchen Sie, diesen Unterschied in einem Satz zu erklären!

^{1) 2)} Bezug: »Der Technische Betriebswirt«, Lehrbuch 1

³⁾ »Der Technische Betriebswirt«, Lehrbuch 1 oder andere Quellen

Kontrollbogen A1.3

Silbenrätsel

Wir suchen einen Begriff aus diesem Kapitel. Er ergibt sich, wenn Sie die Anfangsbuchstaben der gesuchten Einzelbegriffe aneinanderreihen. Die Einzelbegriffe sind in Silben zerlegt – fügen Sie sie bitte wieder zusammen!

al – an – be – biets – bots – darf – de – duk – e – e – funk – ge – ge – ge – ge – gleich – go –
gü – i – in – kar – kar – klas – kungs – las – las – len – li – li – lu – mein – na – ne – o – o – o –
on – on – ons – pol – preis – pro – ra – re – res – rungs – schaft – sen – ser – sie – sisch –
sti – sub – tät – te – tell – tell – ter – ti – ti – ti – ti – ti – sch – tiv – tu – un – va – wicht – xus – zi

1. In dem Punkt, in dem Angebot und Nachfrage mengenmäßig übereinstimmen, befindet sich der Markt im... _____
2. Über diese Funktion des Preises und des Wettbewerbs, die man auch als Allokationsfunktion bezeichnet, wird dafür gesorgt, dass die Produktionsfaktoren für die vielversprechendsten Zwecke genutzt werden: _____
3. Wenige Anbieter, wenige Nachfrager – das ist ein bilaterales... _____
4. Ist genug Kaufkraft vorhanden, entsteht aus einem Bedürfnis ein... _____
5. Weil für Regenschirme gerade ein sehr guter Preis erzielt werden kann, bringen die Anbieter besonders viele Regenschirme auf den Markt. Der prozentuale Angebotszuwachs in Bezug auf die Preisveränderung heißt... _____
6. Bei diesen Gütern kann ein anormales Nachfrageverhalten auftreten... _____
7. Wenn sich die Ladeninhaber in der Innenstadt für gemeinsame Marketingaktionen zusammenschließen, bilden sie eine... _____
8. Der Ersatz eines Gutes durch ein anderes, ähnliches Gut heißt... _____
9. In der Situation des vollkommenen Wettbewerbs wäre der Zustand der Marktwirtschaft... _____
10. Kaum steigt der Preis ein wenig an, wird kein einziges Stück mehr verkauft: Die Nachfrage reagiert vollkommen... _____
11. Der Preis, den Nachfrager maximal zu zahlen bereit wären, heißt... _____
12. Subventionierung birgt die Gefahr, dass Unternehmen und Branchen am Leben gehalten werden, obwohl sie ... sind. _____
13. Die Wirtschaftstheorie, die unterstellt, dass der Preismechanismus auf sämtlichen Märkten funktioniere, wird als ... bezeichnet. _____
14. In dieser – unzulässigen – Absprache haben Unternehmen das Absatzgebiet unter sich verteilt. _____

Kontrollbogen A1.4

1. Im Text werden langfristige, auf tiefgreifende technische Veränderungen zurückgeführte Konjunkturschwankungen, die so genannten Kondratieff-Wellen, beschrieben. Weit verbreitet ist heute die Annahme von mindestens 5 Wellen»bergen« seit ca. 1800, die als »1. Kondratieff«, »2. Kondratieff« usw. bezeichnet werden.

Recherchieren Sie bitte die jeweiligen technologischen Neuerungen, die mit diesen 5 Kondratieff-Wellenbergen in Zusammenhang gebracht werden:

1. Kondratieff: _____

2. Kondratieff: _____

3. Kondratieff: _____

4. Kondratieff: _____

5. Kondratieff: _____

Überlegen/recherchieren Sie bitte auch einmal, welche Technologien als Impulsgeber für einen »sechsten Kondratieff« in Frage kämen!

2. Das »Magische Viereck« wird häufig durch Hinzunahme zweier weiterer Ziele zu einem »Magischen Sechseck« erweitert. Diese Ziele sind

_____ und _____

Bitte überlegen Sie, ob auch diese Ziele »magisch aktiv« sind, d.h. ob der Versuch, eines dieser Ziele vollständig zu verwirklichen, mindestens zu einem anderen Ziel des Sechsecks in Konflikt steht!

3. Recherche-Aufgabe: Was ist unter »Basiszinssatz« zu verstehen?

Kontrollbogen A1.5

Die folgenden Fragen nehmen Bezug auf Textpassagen und fordern Sie zu aufmerksamem Lesen oder zu weitergehenden Recherchen auf. Bemühen Sie sich bei Ihrer Lösung um gut ausformulierte Antworten!

1. Der Stabilitäts- und Wachstumspakt der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) enthält die bekannte »3-%-Schwelle«. Leider wird in Presseveröffentlichungen meist nicht angegeben, worauf sich diese 3 % beziehen. Wie heißt die Bezugsgröße?
2. Welche rechtlichen Folgen hat die Verabschiedung einer Richtlinie durch den Ministerrat und das Parlament der EU?
3. Wie lauten die »Vier Freiheiten«, die mit der Schaffung des Europäischen Binnenmarktes geschaffen werden sollten und teilweise verwirklicht sind?
4. Um die im Europäischen Binnenmarkt zu verwirklichende Freizügigkeit zu ermöglichen, haben viele EU-Mitgliedsstaaten (neben einigen Nichtmitgliedsstaaten) die Personenkontrollen an ihren innereuropäischen Grenzen abgeschafft. Wie heißt das Abkommen, in dem dies vereinbart wurde?
5. Was bedeutet das Subsidiaritätsprinzip in der EU?
6. In welchem Gremium der EU sitzen gewissermaßen die »Minister der EU«, und wie lautet ihr Amtstitel?
7. Beschreiben Sie bitte, wer oder was sich hinter den folgenden Begriffen verbirgt:
 - Rat der Europäischen Union: ...
 - Europäischer Rat: ...
 - Ministerrat: ...
 - Europarat: ...

Kontrollbogen A1.6

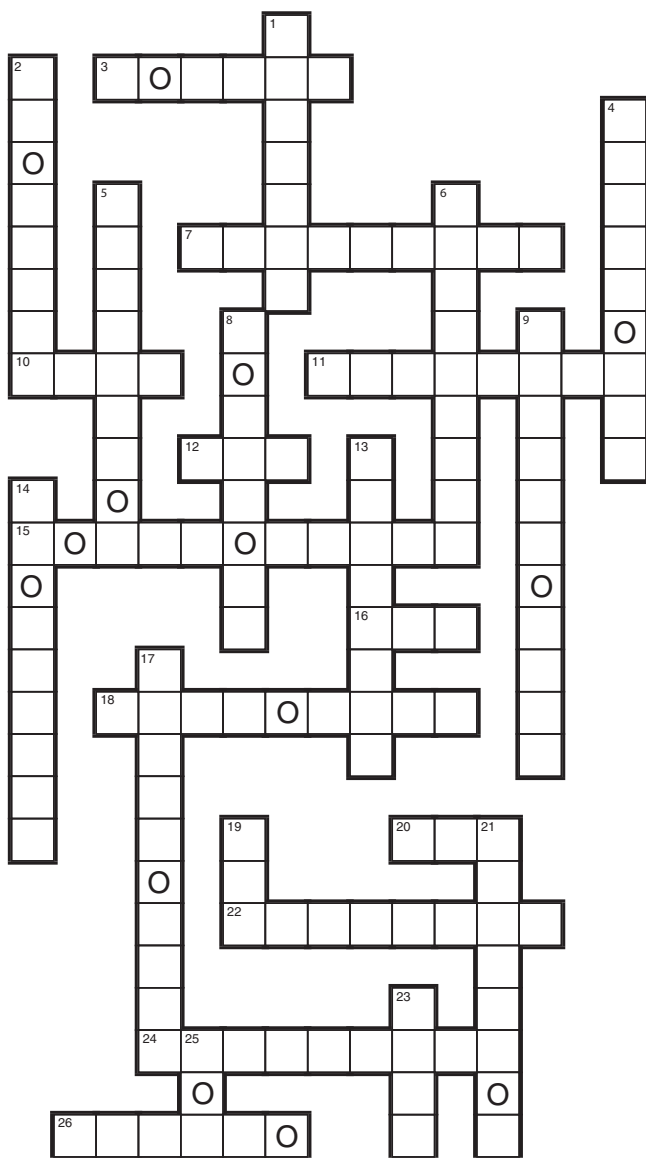
1. Bitte kennzeichnen Sie in der folgenden Tabelle, welche Standortfaktoren Ihrer Meinung nach für die aufgeführten Betriebe jeweils besonders wichtig sind.

	Nähe zum Absatzmarkt	Nähe zum Beschaffungsmarkt/-ort	Infrastruktur	Kommunikationsanbindung	Arbeitskräfteverfügbarkeit	Umweltvorschriften	Energieverfügbarkeit
Automobilwerk							
Internetshop							
Apotheke							
PC-Schule							
Kieswerk							
Tankstelle							
Stahlwerk							
Lebensmittelgroßhandel							

2. Richtig oder falsch (und wenn falsch: warum)?

	Behauptung	richtig	falsch
a	Partnerschaften nach PartGG können nur Freiberufler eingehen		
b	Das HGB sieht vor, dass der gesamte OHG-Gewinn unter den Gesellschaftern nach Köpfen verteilt wird		
c	Kommanditisten haften mit ihrem vollen Vermögen		
d	Die Dividende ist der Haftungsbetrag des Aktionärs		
e	Die Gewinnbesteuerung von GmbH und AG richtet sich nach dem Körperschaftsteuergesetz		
f	Jede GmbH muss einen Aufsichtsrat haben		
g	Die GmbH & Co. KG heißt so, weil eine GmbH als Kommanditist beteiligt ist		
h	Alle Aktien werden an Aktienbörsen gehandelt		
i	Ein Aktionär kann sein Stimmrecht auf die depotführende Bank übertragen		
j	»BGB-Gesellschaft« und »Gesellschaft bürgerlichen Rechts« sind dasselbe		

Kontrollbogen A1.7



Waagerecht

- 3 Bildet die Realität ab
- 7 Bezugspunkt, Maßstab
- 10 Ergebnis des Entscheidungsprozesses
- 11 Dieses verpflichtet
- 12 Damit wird das Soll verglichen
- 15 Verbindet Planung und Kontrolle
- 16 »Vom Besten lernen« (Abk.)
- 18 Nach ihm (Daniel ...) ist ein Prinzip der Nutzentheorie benannt
- 20 Branchenzuordnungscode
- 22 Annahme bei Planungsbeginn
- 24 Anderes Wort für absolute Kennzahl
- 26 Aus Unsicherheit folgt ein...

Senkrecht

- 1 Willensbildender Entscheidungsprozess
- 2 Erstversion zur Erprobung
- 4 Ziele schließen einander aus = Ziel...
- 5 Schrittfolge
- 6 Moderner Absatzbegriff
- 8 Geht ins Endprodukt ein
- 9 Anspruchsinhaber
- 13 Im Mittelpunkt eines bekannten Kennzahlensystems
- 14 Balanced...
- 17 Schrittweise Projektverbesserung
- 19 Standard für schrittweise Verbesserung
- 21 Maß für Selbstfinanzierungskraft
- 23 Gewichtete Kapitalkosten
- 25 Umsatzrentabilität/Kapitalumschlagshäufigkeit (Abk.)

Lösungshinweise:

Mit den obigen Umschreibungen werden die nachfolgenden Begriffe gesucht:

Antinomie, Benchmark, Bernoulli, BPS, Cashflow, Controlling, Eigentum, Grundzahl, Ist, Iteration, Leitbild, Marketing, Modell, Plan, Planung, Prämisse, Prototyp, Risiko, Rohstoff, ROI, RUP, Scorecard, SIC, Stakeholder, Versioning, WACC

Setzen Sie diese an der passenden Stelle ein (der Buchstabe »O« ist jeweils vorgegeben).

Klausurteil A1

Hinweis: Die ersten beiden Ziffern der Aufgabennummer bezeichnen den Rahmenplanabschnitt. Aufgaben zum gleichen Abschnitt sind ggf. in der dritten Ziffer fortlaufend nummeriert.

Aufgabe 1.1

In der Bundesrepublik Deutschland wird eine Form der sozialen Marktwirtschaft praktiziert.

- a) Handelt es sich dabei um ein Wirtschaftssystem oder eine Wirtschaftsordnung? Begründen Sie Ihre Antwort und verdeutlichen Sie dabei den Unterschied zwischen beiden Begriffen.
- b) Der sozialen Marktwirtschaft werden bestimmte Vorteile gegenüber der freien Marktwirtschaft und der Planwirtschaft nachgesagt. Beschreiben Sie jeweils zwei dieser Vorteile.

Aufgabe 1.2

Die von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Zahlungsbilanz für 2013 weist folgenden Werte auf (Quelle: www.bundesbank.de; hier: gerundet, Angaben in Mrd. €):

Leistungsbilanz		+ 206,0
Außenhandelssaldo	+ 197,7	
Ergänzungen Außenhandel	– 29,0	
Dienstleistungssaldo	+ 2,4	
Erwerbs- und Vermögenseinkommen	+ 76,9	
Saldo der laufenden Übertragungen	– 42,0	
Vermögensübertragungen		+ 1,8
Kapitalbilanz		– 250,6
Direktinvestitionen ¹⁾	– 23,2	
Wertpapiertransaktionen, Finanzderivate ¹⁾	– 181,1	
Saldo des übrigen Kapitalverkehrs ¹⁾	– 45,9	
Veränderung der Währungsreserven ²⁾	– 0,8	
Saldo der nicht aufgliederbaren Transaktionen		+ 42,8

- a) Beschreiben Sie den Grund für den positiven Leistungsbilanzsaldo.
- b) Beschreiben Sie einen Grund für den nur knapp positiven Dienstleistungssaldo.
- c) Nennen Sie einen wesentlichen Ausgabeposten, der den Saldo der laufenden Übertragungen negativ werden lässt.
- d) Beschreiben Sie, wie es zu einer negativen Kapitalbilanz kommt.
- e) Beschreiben Sie die mögliche Auswirkung einer negativen Kapitalbilanz auf
 - die inländische und ausländische Nachfrage sowie die Handelsbilanz,
 - den inländischen Geldwert,
 - den Wechselkurs der inländischen Währung, z. B. gegenüber dem US-\$.
- f) Beschreiben Sie, was unter einer Direktinvestition zu verstehen ist.

¹⁾ negatives Vorzeichen steht für Mittelabfluss

²⁾ positives Vorzeichen steht für Abnahme

Aufgabe 1.3-1

»Der Aktienmarkt ist ein relativ vollkommener Markt«.

Welche Argumente könnten die Richtigkeit dieser Behauptung unterstützen? Erläutern Sie bitte fünf!

Aufgabe 1.3-2

Die Differenz zwischen dem Preis, den ein Konsument für ein Gut zu zahlen bereit gewesen wäre, und dem niedrigeren Preis, den er tatsächlich gezahlt hat, wird als Konsumentenrente bezeichnet.

- a) Bilden Sie ein praktisches Zahlenbeispiel, das den Begriff der Konsumentenrente verdeutlicht.
- b) Anbieter streben danach, die Konsumentenrente möglichst gering zu halten, also zu ihren Gunsten abzuschöpfen. Beschreiben Sie an einem Beispiel eine Strategie, wie dieses für unterschiedliche Konsumenten gelingen kann.
- c) Das Gegenstück zur Konsumentenrente ist die Produzentenrente. Bilden Sie auch für diese ein Zahlenbeispiel.
- d) Stellen Sie Angebot und Nachfrage, Konsumenten- und Produzentenrente in einem Markt-Preis-Modell grafisch dar.
- e) Wie würde sich in Ihrem Modell die staatliche Festsetzung eines Höchstpreises auswirken? Beschreiben Sie die Auswirkungen auf die Konsumenten- und die Produzentenrente.

Aufgabe 1.4-1

Antizyklische Konjunkturpolitik des Staates war in der Bundesrepublik Deutschland in den hinter uns liegenden Jahren der Konjunkturschwäche kaum praktikierbar. Beschreiben Sie zwei wesentliche Ursachen!

Aufgabe 1.4-2

Die Ausweitung der Staatsverschuldung zur Belebung der Konjunktur durch Staatsausgaben wird als »Deficit Spending« bezeichnet. Ökonomen argumentieren, dass hierdurch private Investoren zurückgedrängt würden (»Crowding-Out-Effekt«). Beschreiben Sie die Funktionsweise dieses Effekts!

Aufgabe 1.4-3

In Abschnitt 1.4.3 des Lehrbuchs 1 wird das »Magische Viereck« der im Stabilitätsgesetz verankerten wirtschaftspolitischen Ziele gezeigt. Erklären Sie (ohne Zuhilfenahme des Lehrbuchs) in einer Argumentationskette, die alle vier genannten Ziele einbezieht, warum es nicht möglich ist, alle diese Ziele gleichzeitig zu verwirklichen!

Aufgabe 1.4-4

Zu den wirtschaftspolitischen Maßnahmen, mit denen der Staat steuernd in das Wirtschaftsgeschehen eingreift, gehört die Geldpolitik. Diese obliegt in der Eurozone dem System der Europäischen Zentralbanken, an dessen Spitze die Europäische Zentralbank (EZB) in Frankfurt steht.

- a) Die Geldpolitik ist einem bestimmten Stabilitätsziel zugeordnet. Nennen Sie dieses und drei weitere Ziele!

- b) Die EZB ist unabhängig von den nationalen Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten und von Organen der Europäischen Union. Begründen Sie die Bedeutung dieser Autonomie!
- c) Nennen Sie die Instrumente, die der EZB zur Erfüllung ihres Zieles, die Geldwertstabilität im Euroraum zu gewährleisten, zur Verfügung stehen.
- d) Beschreiben Sie kurz die Funktion der Offenmarktpolitik der EZB.

Aufgabe 1.5

Im März 2007 meldete der damalige Bundesfinanzminister Per Steinbrück ein Haushaltsdefizit von 1,3 % an die Europäische Union. Damit wurde nach vier Jahren der Überschreitung der Defizitgrenze in Folge erstmals ein deutlich unterhalb der Defizitgrenze liegendes Ergebnis erzielt.

- a) Die Haushaltsdefizitgrenze stellt einen bestimmten Prozentsatz einer bestimmten volkswirtschaftlichen Größe dar. Nennen Sie diesen Prozentsatz und die volkswirtschaftliche Bezugsgröße.
- b) Beschreiben Sie das Vorgehen der EU-Kommission gegenüber EU-Mitgliedern, die die Defizitgrenze überschreiten, und die möglichen Sanktionen. Gehen Sie dabei auch auf Ausnahmetatbestände ein.

Aufgabe 1.6

Eine Aktie der deutschen XYZ-AG trägt die Aufschrift »1 Aktie der XYZ AG«. Ein Wert ist darauf nicht abgedruckt.

- a) Beschreiben Sie diese Form der Aktie.
- b) Beschreiben Sie, wie der Betrag, den diese Aktie repräsentiert, festgestellt werden kann!

Aufgabe 1.7

Im Rahmen der Standortwahl beschließt ein Existenzgründer, der sich mit Internet-Dienstleistungen selbstständig machen will, die Niederlassung in einem Technologie- und Gründerzentrum. Beschreiben Sie mindestens drei mögliche Gründe für diese Standortwahl!